

Religionsunterricht an staatlichen Schulen?

Beitrag von „smali“ vom 16. Mai 2023 21:57

Hallo zusammen, der WDR berichtet gerade über drei mal 20 Minuten extra Lesezeit, die ab Sommer verpflichtend in der Grundschule eingeführt werden soll. Die Rheinische Post berichtet über besondere Materialien dazu.

Die Homepage des Ministeriums sagt dazu ..

.... gar nichts. Die Homepage wird gerade gewartet..... wisst ihr etwas Genaueres? Sind das extra Stunden? Oder was streiche ich??

LG

Beitrag von „pepe“ vom 16. Mai 2023 22:02

.. weil wir an den Grundschulen ja niie lesen... oder was?

Wahrscheinlich ein spontaner verbaler Schnellschuss von Fr. Gebauer ...ääääh, Feller. Ach,egal!

Beitrag von „pepe“ vom 16. Mai 2023 22:04

[Zitat von NRW-Schulministerin](#)

"Besonders das 'Lesenlernen' ist eine zentrale Voraussetzung für jeden erfolgreichen Bildungsverlauf", sagte Feller am Dienstag.

Wow! Eine Erkenntnis!

Beitrag von „smali“ vom 16. Mai 2023 22:07

Lesen?? Hab ich bisher noch nie im Unterricht gemacht. Du weißt doch. Die Kinder lernen Lesen durch Schreiben.



Beitrag von „pepe“ vom 16. Mai 2023 22:08

... und Schreiben nach Gehör.



Beitrag von „pepe“ vom 16. Mai 2023 22:14

[Hey! Es gibt schon eine Schulmail!](#)

Beitrag von „wieder_da“ vom 16. Mai 2023 23:02

[Zitat von pepe](#)

[Hey! Es gibt schon eine Schulmail!](#)

Und darunter ein toter Link „Weitere Informationen“ 😊

Eine Kollegin geht bei uns zu Veranstaltungen „Fachoffensive Deutsch“. Dort war das Thema und es war vom „Leseband“ die Rede: Drei bis fünfmal in der Woche Lesen, fest im Stundenplan verortet, in allen Klassen.

Bei uns soll das so umgesetzt werden, dass dreimal in der Woche gelesen wird, parallel in der ganzen Schule. Die Schulleitung plant, das bei der Erstellung des Stundenplans zu berücksichtigen: Wenn ein Fach überhaupt nur eine Stunde in der Woche unterrichtet wird, soll es nicht vom Leseband betroffen sein, wenn z. B. Kunst oder Sport nur zweimal eine Stunde

unterrichtet wird, auch nicht.

Vom „Viellese-Verfahren“ war die Rede, wobei das meinem Verständnis nach keine Methode, kein Verfahren, kein Tool ist: Es wird einfach nur viel gelesen.

Beitrag von „qchn“ vom 17. Mai 2023 13:27

haha.. der Dirk.. jetzt schreibt der auch schon Schulmails.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. Mai 2023 14:37

[Zitat von smali](#)

.... gar nichts. Die Homepage wird gerade gewartet..... wisst ihr etwas Genaueres?
Sind das extra Stunden? Oder was streiche ich??

Es gibt am 12.6. nachmittags eine verpflichtende Online-Dienstbesprechung für alle (?) Grundschul(?)Schulleiter dazu. Eine Schulmail gab es auch schon.

Beitrag von „pepe“ vom 17. Mai 2023 15:23

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Es gibt am 12.6. nachmittags eine verpflichtende Online-Dienstbesprechung für alle (?) Grundschul(?)Schulleiter dazu.

Und was erwartest du dir davon?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Mai 2023 15:55

Zitat von smali

Lesen?? Hab ich bisher noch nie im Unterricht gemacht.

Das war mein erster Gedanke, muss ich zugeben. Ich habe zwar gar keine Ahnung von Grundschule, aber irgendwie hatte ich angenommen, dass die Kids auf 60 Minuten Lesezeit pro Woche kommen. Oder kommt jetzt eine gaaaaaaaanz besondere Art des Lesens?

Beitrag von „Palim“ vom 17. Mai 2023 16:50

Kinder lesen zu Hause weniger und immer weniger Eltern üben zu Hause mit ihren Kindern, was die benachteiligten Kinder weiter benachteiligt.

Man ist darum bemüht, die Lesezeit im Klassenverband so zu erhöhen, dass die Kinder quasi nicht um das Lesen herum kommen - bei Leseaufgaben meinen Kinder immer, man könne es ja nicht sehen, also würde man nicht merken, wenn sie nicht üben.

Übungen sind zu Beginn mühsam, deshalb unbeliebt, und meiner Meinung nach haben Eltern den Hang dazu, gleich das Lesen von Kinderbüchern zu erwarten, weil ja „ab 6 Jahre“ draufgeht und weil ihnen die leichteren, aber für das Kind angemessenen Übungen zu eintönig erscheinen oder Bilder im Buch verlocken (Zum Bilder angucken, weniger zum Lesen).

Angesagt sind kooperative Formen, bei denen Kinder mit Kindern lesen, sodass viele Kinder gleichzeitig lesen, dazu gibt es spielerische Methoden oder das Lesetandem (mit festen Verfahren oder Abwandlungen).

Daneben gibt es viele weitere frühe Methoden, Lese-Spaziergänge etc., die das Lesen motivierend verpacken, übliche Leseaufgaben, wie Lese-Mal-Blätter oder Fragen/Rätsel zum Text, sowie Unterricht zu Strategien (Vorwissen, Überschrift je Abschnitt, Unterstreichen von Schlüsselwörtern) und weiterhin das Lesen von Texten oder Ganzschriften, handlungs- und produktionsorientierte Methoden dazu, sowie Lese-Aufgaben in SU, in Religion, auch in Mathe.

Das alles teilt sich aber die Zeit von 5 oder 6 Deutschstunden in der Woche mit Schreiben lernen, Schrift, Rechtschreiben in vielfältigen Formaten zu verschiedenen Aspekten, Verfassen und Überarbeiten von Texten, Sprechen und Zuhören (auch als Anteil von Klassenarbeiten) und grundlegender Grammatik.

Viele Bereiche fallen vielen Kindern schwer, was zugegeben auch am Einzugsgebiet liegt.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 17. Mai 2023 16:58

Bei uns ist ab nächsten Schuljahr die Durchführung von besonderen Lesefördermaßnahmen Pflicht.

Beworben wird hier vor allem "FiLBY". Das geht von Klasse 2-4. In Klasse 2 startet es mit 3 Wochen Lesen einer Klassenlektüre, dann 6 Wochen täglich ca. 20 Minuten Lesetraining mit Sachtexten, danach jede Woche 2-3 mal ca. 20 Minuten Lesen auch wieder vorzugsweise mit Sachtexten. In Klasse 3 liegt der Schwerpunkt auf Lesestrategien und in Klasse 4 auf selbstreguliertem Lesen.

Beitrag von „Lamy74“ vom 17. Mai 2023 16:59

[Zitat von chilipaprika](#)

Das war mein erster Gedanke, muss ich zugeben. Ich habe zwar gar keine Ahnung von Grundschule, aber irgendwie hatte ich angenommen, dass die Kids auf 60 Minuten Lesezeit pro Woche kommen. Oder kommt jetzt eine gaaaaaaaanz besondere Art des Lesens?

Na ja, natürlich liest man im Unterricht, immer wieder, in allen Fächern und je besser die Kinder lesen können (Klasse 2 aufwärts) steigert sich das. Aber das alle meine Schüler/innen in der (2.) Klasse im Unterricht auf 60 Min reine Lesezeit kommen, bezweifle ich.

Ich finde die Idee, dass Lesen in der Stundentafel fest zu verankern grundsätzlich gut. Aber ob es sich umsetzen lässt, weiß ich erst, wenn ich unseren Stundenplan fertig habe.

Beitrag von „Moebius“ vom 17. Mai 2023 17:00

[Zitat von smali](#)

Die Homepage des Ministeriums sagt dazu ..

.... gar nichts. Die Homepage wird gerade gewartet.....

Bekommt vermutlich eine "Text vorlesen lassen"-Funktion, um sich an aktuelle gesellschaftliche Gegebenheiten an zu passen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Mai 2023 18:41

Mich wundert das wenige Lesen ein wenig. Wir hatten sogar am Gymnasium noch für Klasse 5-7 täglich 15 Minuten Lesezeit (rotierte einfach durchs Stundenraster und hat damit alle Fächer gleichermaßen zeitlich "belastet"). Ich hätte gedacht, dass sowas an Grundschulen erst recht fest verankert ist.

Beitrag von „WillG“ vom 17. Mai 2023 18:53

Das ist jetzt ein wenig OT, weil es hier ja um Grundschulen geht, aber für weiterführende Schulen könnte ich mir durchaus so etwas einen festgelegten Zeitraum vorstellen, bei dem es um das reine Lesen als Selbstzweck geht. Ohne Aufgaben zu den gelesenen Texten, quasi völlig freie Auswahl des Lesematerials durch die Schüler (solange altersangemessen). Schüler bringen eigene Bücher mit oder suchen aus angebotenen Fundus aus. Breites Angebot, das rein nach Lesefreude ausgewählt ist, nicht nach "Anspruch" oder "Literarischer Qualität" oder so. Das könnten dann vielleicht auch Comics sein oder Zeitschriften.

Ich mache das ab und zu mal, in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, wenn gerade mal Luft ist, was den Lehrplan angeht, dass wir in die Schulbibliothek gehen oder ich eine bunt zusammengestellte Bücherkiste von zuhause mitbringe, die Schüler sich was aussuchen und dann einfach mal Schmökern. Das ist eigentlich immer ein recht schönes Bild, Schüler einfach lesen zu sehen und oft führt das dazu, dass ein paar Schüler sich Bücher auch ausleihen.

Aber wahrscheinlich ist das, was hier besprochen wird, anders gemeint und meine Vorstellung vermutlich sowieso in der GS nicht so leicht zumzusetzen wie an einem ländlichen Gymnasium.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 17. Mai 2023 19:42

[Zitat von pepe](#)

Und was erwartest du dir davon?

Serverüberlastung.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 17. Mai 2023 19:46

3 ruhige Stunden am PC. 😊

Beitrag von „ChatNoir88“ vom 17. Mai 2023 19:52

[Zitat von Maylin85](#)

Mich wundert das wenige Lesen ein wenig. Wir hatten sogar am Gymnasium noch für Klasse 5-7 täglich 15 Minuten Lesezeit (rotierte einfach durchs Stundenraster und hat damit alle Fächer gleichermaßen zeitlich "belastet"). Ich hätte gedacht, dass sowas an Grundschulen erst recht fest verankert ist.

Find ich interessant - an unserer Schule haben wir auch ein großes Problem mit der Lesekompetenz, das sich bis in die Oberstufe zieht. Wie genau sahen diese 15 Minuten aus? Jede Person liest ein Buch der Wahl, ähnlich wie bei WillG? Wie wurde das Konzept aufgenommen?

Welche anderen Ideen wurden vllt an euren Schulen schon (erfolgreich) etabliert? Ich verzweifle da bei uns echt manchmal...

Beitrag von „Palim“ vom 17. Mai 2023 20:33

[WillG](#)

Ohne Aufgaben kann man die 15 min dann damit verbringen, ruhig ins Buch zu schauen, ab und an eine Seite weiter zu blättern und zu träumen.

Lesen ist gerade für die Kinder, die es noch nicht können, besonders schwierig und anstrengend,

da reicht es eben nicht aus, eine Lesezeit auszurufen.

Und für bestimmte Kinder braucht man jemanden, der mit aufs Blatt guckt und hilft oder korrigiert.

Wir alphabetisieren auch Kinder mit Schwierigkeiten in der Wahrnehmung, in der Sprache, in der Kognition und in ihrer Zweitsprache.

Beitrag von „Maylin85“ vom 17. Mai 2023 21:06

Zitat von ChatNoir88

Find ich interessant - an unserer Schule haben wir auch ein großes Problem mit der Lesekompetenz, das sich bis in die Oberstufe zieht. Wie genau sahen diese 15 Minuten aus? Jede Person liest ein Buch der Wahl, ähnlich wie bei WillG? Wie wurde das Konzept aufgenommen?

Welche anderen Ideen wurden vllt an euren Schulen schon (erfolgreich) etabliert? Ich verzweifle da bei uns echt manchmal...

Es lief im Prinzip genau so, wie von WillG beschrieben: die Kinder konnten eigene Bücher mitbringen oder etwas aus der Schulbücherei ausleihen. Die Bücher sollten halt altersgerecht sein und keine Comics, andere Vorgaben gab es nicht. Einmal pro Schuljahr sollte jeder Schüler eine kurze Buchvorstellung eines Buches seiner Wahl machen. Ziel war die Verbesserung der Lesekompetenz und generell ein Heranführen ans Medium Buch. Zur Aufnahme des Konzepts kann ich nichts sagen, weil es schon fest etabliert war, als ich an der Schule angefangen habe. Die Schüler haben es durchwachsen angenommen... in Klasse 5/6 klappte es noch recht gut, in Klasse 7 ließ die Bereitschaft, in diesen 15 Minuten tatsächlich zu lesen, merklich ab.

Mein aufrichtiges Mitgefühl galt immer den Leseratten, die nach 15 Minuten das Buch zuklappen mussten, weil dann halt der Unterricht losging. Mitten im Kapitel aufhören zu müssen, ist schon ein bisschen grausam^^

Beitrag von „Quittengelee“ vom 17. Mai 2023 21:35

Nun, da deutsche Kinder laut IGLU-Studie schlechter lesen als vor 20 Jahren und -wieder mal- sozial Benachteiligte im internationalen Vergleich in Deutschland schulisch am meisten hinterherhinken, ist es offenbar nicht so selbstverständlich, dass in der Grundschule ausreichend gelesen wird.

Z.B. Deutschlandfunk: "Deutschland wendet im internationalen Vergleich deutlich weniger Zeit für Leseunterricht auf: im Durchschnitt 141 Minuten pro Woche, während OECD- und EU-Länder im Schnitt etwa 200 Minuten dafür einplanen. England, das beste der europäischen Länder, wendet viel Zeit für das Lesen auf und kümmert sich seit Jahren darum, dass Kinder mit Sprachproblemen schon in der Vorschule stark gefördert werden."

Beitrag von „pepe“ vom 17. Mai 2023 22:02

Zitat von Quittengelee

und kümmert sich seit Jahren darum, dass Kinder mit Sprachproblemen schon in der Vorschule stark gefördert werden.

Da liegt der Hase im Pfeffer oder der Hund begraben... Nicht nur, aber das ist eines der größten Versäumnisse hierzulande.

Beitrag von „Gymshark“ vom 17. Mai 2023 23:33

An der Stelle sehe ich aber auch die Eltern in der Pflicht. Wenn ich schon weiß, dass mein Kind möglicherweise Probleme beim Lesen haben könnte, sei es, weil es sprachliche oder kognitive Probleme hat, ein familiär sozioökonomisch schwacher Hintergrund besteht, oder ähnliches, hole ich mir entsprechende Hilfe, sodass das Kind nicht bereits im Anfangsstadium des Lesenlernens komplett abgehängt wird. Selbst arbeitslose Eltern und solche mit geringen

Deutschkenntnissen finden in der Regel den Weg zu den Behörden, und sei es, um Bürgergeld zu beantragen, da ist es kein Ding der Unmöglichkeit, sich gleichermaßen Hilfe beim Jugendamt zu holen, statt davon auszugehen, dass sich das Problem irgendwie "verwächst".

Beitrag von „Zauberwald“ vom 17. Mai 2023 23:57

Wir hatten heute eine verpflichtende 2stündige online-Veranstaltung zu dem Thema mit über 2000 Teilnehmerinnen. Habe es mit meiner Kollegin zusammen auf dem Sofa genossen. Am Montag lief sie auch schon mit über 2000 Teilnehmern. (BiSS-Transfer, gemeinsame Initiative von Bund und Ländern)

Zuerst war der Herr sehr freundlich, aber als dann von Teilnehmenden Fragen aufkamen, wurde er etwas biestig. Kurz gesagt: Verpflichtendes Konzept, die Schule, die es ab September nicht nimmt, muss ein eigenes einreichen, Betreuung des Konzepts notwendig, aber keine Ermäßigungsstunde, 2x20 Minuten Zeit (im Deutschunterricht, keine Extrastunde für Schüler und Lehrer), kein Material (man soll das Rad nicht neu erfinden, sondern nehmen, was man hat und umarbeiten).....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 18. Mai 2023 00:02

Zitat von Zauberwald

Kurz gesagt: Verpflichtendes Konzept, die Schule, die es ab September nicht nimmt, muss ein eigenes einreichen,

Hm, das ist zumindest mal ein Weg: Gebt uns die ver****ten Konzepte von oben vor. Dann müssen wir sie nicht schreiben, sondern bestenfalls abwandeln.
Bin mal gespannt, was uns am 12.6. erwartet.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Mai 2023 00:11

Zitat von kleiner gruener frosch

Hm, das ist zumindest mal ein Weg: Gebt uns die verf**ten Konzepte von oben vor. Dann müssen wir sie nicht schreiben, sondern bestenfalls abwandeln. Bin mal gespannt, was uns am 12.6. erwartet.

Die emojis, die Teilnehmende als Reaktion am Ende schickten, waren sehr durchwachsen: Viele wütende oder tränende Gesichter, Hasen, die davon rannten, Schildkröten (was die Veranstalter verwirrte), aber auch Herzen und freundliche Gesichter, Daumen hoch, also alles mögliche.

Das Konzept ist gar nicht neu, sondern es gibt es seit einigen Jahren, zumindest in BaWü und BY.

Was rennende Hasen und Schildkröten bedeuten sollen...keine Ahnung.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 18. Mai 2023 00:26

Okay. Das Konzept sollte natürlich auch qualitativ an das herankommen, was wir Schulen hinbekommen. 😊

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 00:30

Zitat von Gymshark

An der Stelle sehe ich aber auch die Eltern in der Pflicht. Wenn ich schon weiß, dass mein Kind möglicherweise Probleme beim Lesen haben könnte, sei es, weil es sprachliche oder kognitive Probleme hat, ein familiär sozioökonomisch schwacher Hintergrund besteht, oder ähnliches, hole ich mir entsprechende Hilfe, sodass das Kind nicht bereits im Anfangsstadium des Lesenlernens komplett abgehängt wird. Selbst arbeitslose Eltern und solche mit geringen Deutschkenntnissen finden in der Regel den Weg zu den Behörden, und sei es, um Bürgergeld zu beantragen, da ist es kein Ding der Unmöglichkeit, sich gleichermaßen Hilfe beim Jugendamt zu holen, statt davon auszugehen, dass sich das Problem irgendwie "verwächst".

So denkt jemand, der selbst gebildet ist und es vorgelebt bekommen hat.

Aber so einfach ist es eben nicht.

Nicht,

- weil man sich ans Jugendamt wenden muss, das auch eine Kontrollfunktion hat,
- weil man von der Gnade der Mitarbeiter:innen abhängig ist - da gibt es auch „rühr-mich-nicht“,
- weil man von der Verfügbarkeit von Mitteln abhängig ist, sie reichen einfach nicht für alle, also bekommen eher die gebildeten, hartnäckigen Hilfe,
- weil man Anträge stellen muss, Dokumente beibringen etc., das überfordert viele eben doch oder beschämt oder besorgt sie,
- weil man Arztberichte z.T. von Fachärzten benötigt, bei denen es kaum Termine gibt (1 Jahr Wartezeit) und die für manche schlicht nicht erreichbar sind.

Ich habe immer wieder Kinder, die keine Hilfe bekommen, sehr selten wollen die Eltern wirklich nicht, oft können sie nicht. Sie bräuchten viel niederschwelligere Unterstützung schon bei der Beantragung von Hilfe. Der Weg, bis Hilfe gewährt wird, ist zu kompliziert und zeitlich viel zu lang.

Eine Schnittstelle Schule-Hilfe gibt es nicht, im Ganztage zumindest HA-Hilfe, aber keine Lernförderung, kein Förderunterricht, keine Therapien etc.

An einigen Schulen gibt es Lesenester, das ist aber nicht so stark verbreitet, wie man es bräuchte und die Helfenden müssen gefunden und ehrenamtlich sein oder die Finanzierung muss auch geregelt werden. An Schulen ohne Lobby und mit schwierigem Klientel ist auch das schwieriger.

„Die Eltern müssen doch“ ist genau der Weg, der nicht klappt.

Dazu hat man schon vor vielen Jahren viel zu viele Eltern verloren und kann sie auch über Elternabende, Elterngespräche, Elternschulen o.a. nicht erreichen.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Mai 2023 02:41

 [Zitat von Palim](#)

Ohne Aufgaben kann man die 15 min dann damit verbringen, ruhig ins Buch zu schauen, ab und an eine Seite weiter zu blättern und zu träumen.

Ich kann mich natürlich ausschließlich aus Sekundarstufensicht äußern, also widerspreche ich deiner Grundschulerfahrung in keinsten Weise.

Für meine Schulart (Gymnasium) würde ich sagen: "Dann ist das halt so!". Ich kann im Unterricht ohnehin nur Lernangebote machen, irgendwie müssen die Kinder (am Gymnasium) auch selbst die Bereitschaft haben, sich darauf einzulassen. Das tun nie alle. Und wenn in dieser Zeit, also 15min die Woche - meinetwegen 15min am Tag - ein paar echte Leselust entwickeln und ein paar andere halt nur so tun, so wie so viele Schüler in vielen Phasen nur so tun, dann ist es das aus meiner Sicht (am Gymnasium) wert.

Aber ich war auch noch nie jemand, der unbedingt 100% effektiv genutzte Unterrichtszeit zur "Stoff"-Vermittlung als den höchsten Wert angesehen hat.

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 03:46

Wenn ich mit der Einstellung „dann ist das eben so“ an die Sache herangehe, dann würde sicher die Hälfte gar nichts tun oder lange nicht ausreichend etwas lernen.

Genau diese Einstellung gehört übrigens immer mit zu der Arbeitszeitdebatte.

Es ist ein Unterschied, ob ich Angebote mache, die man annehmen kann, wenn man mag ... und sonst woanders hingehen kann,

oder ob man darum bemüht ist, möglichst alle zu erreichen und ihnen über Differenzierung das Lernen zu ermöglichen.

Und ja, auch das hat Grenzen, aber wenn man schon in Klasse 1 mit „dann ist das eben so“ viele SuS nicht erreicht, dann muss man die nächsten 3 Jahre immer noch mit ihnen arbeiten, denn sie bleiben in der Klasse.

Übrigens glaube ich, dass die meisten GS-Lehrkräfte sich wirklich um alle bemühen, gerade beim Lesen, und dennoch die Ergebnisse so schlecht sind. Das wiederum liegt an den Grenzen des Machbaren, wenn man in heterogenen oder in Brennpunkt-Klassen, in denen ja viele Kinder mehrsprachig sind und Eltern vom Leben überfordert, unterrichtet.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Mai 2023 07:14

Bei dem BiSs geht es unter anderem um Tandemlesen. Gegenseitiges lautes Vorlesen. Das ist 1 Aspekt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 18. Mai 2023 07:26

Es fehlt vielen Kindern auch ein lesendes Erwachsenenvorbild. Man ist lieber am Handy. Einige Eltern sprechen sehr schlecht Deutsch und viele Kinder beherrschen keine Sprache richtig, auch nicht ihre Muttersprache. Stell dir vor, du könntest nicht richtig Deutsch und müsstest eine Fremdsprache lernen.

Beitrag von „Caro07“ vom 18. Mai 2023 09:16

[Zitat von felicitas 1](#)

Bei uns ist ab nächsten Schuljahr die Durchführung von besonderen Lesefördermaßnahmen Pflicht.

Beworben wird hier vor allem "FiLBY". Das geht von Klasse 2-4. In Klasse 2 startet es mit 3 Wochen Lesen einer Klassenlektüre, dann 6 Wochen täglich ca. 20 Minuten Lesetraining mit Sachtexten, danach jede Woche 2-3 mal ca. 20 Minuten Lesen auch wieder vorzugsweise mit Sachtexten. In Klasse 3 liegt der Schwerpunkt auf Lesestrategien und in Klasse 4 auf selbstreguliertem Lesen.

Prinzipiell finde ich Lesemaßnahmen und das Bewusstmachen, dass Lesen sehr wichtig ist und immer im Unterricht integriert werden muss, sehr gut.

Aber was wird dafür gestrichen? An meiner Schule wird das Konzept jetzt schon angewendet. Da ich nicht mehr dabei bin, habe ich nur gehört, dass es schwierig ist, auch dieses Konzept noch unterzubringen.

Normalerweise ist im bayerischen Lehrplan das Lesen stark verankert und die Unterrichtswerke sind darauf abgestimmt. Meine Schule arbeitet mit dem Auer-Konzept. Ich fand es immer super, dass thematisch hier viele Sachen miteinander verbunden waren, auch die Stücke im Lesebuch

haben toll zum ganzen Thema gepasst. Da sind sehr viele Textsorten vertreten. Es wurde am selben Wortschatz gearbeitet - egal ob es ums Lesen, Leseverständnis, die Grammatik, das mündliche Sprechen und das Texte verfassen ging. Ich befürchte, dass man dann keine Zeit mehr hat, die in meinen Augen mehrheitlich sehr guten Lesestücke des Lesebuches zu bearbeiten und nicht mehr dynamisch vorgehen kann.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Mai 2023 09:44

[Zitat von Gymshark](#)

An der Stelle sehe ich aber auch die Eltern in der Pflicht.

Und was wachen wir nun mit dieser Sicht? Die Eltern können und/oder wollen nicht, also muss man eine Lösung finden, wenn man nicht ein Viertel der Bevölkerung [abschreiben](#) will.

[Zitat von Palim](#)

Wenn ich mit der Einstellung „dann ist das eben so“ an die Sache heranginge, dann würde sicher die Hälfte gar nichts tun oder lange nicht ausreichend etwas lernen.

Hast du es denn schon mal ausprobiert mit Lesezeiten? Ich mache das auch und es funktioniert gut. Sie sollen sich dann Notizen in einem extra Heft machen und ich lasse einzelne erzählen, was sie gelesen haben. Es geht ja gerade nicht darum, einen riesen Zinnkber zu betreiben, sondern mehr zu lesen. 60 min weniger pro Woche im Vergleich ist halt schon ne Ansage.

Und dass viele andere tolle Aktivitäten stattfinden ist sicher unbestritten, es denkt niemand Ernstzunehmendes, dass GS-Lehrkräfte nicht genug machen. Die Frage ist, ob man inhaltlich etwas dagegen steuern sollte (kein Englisch mehr, weniger Projekte mit neuen Medien o.ä.)

Beitrag von „Caro07“ vom 18. Mai 2023 10:35

[Zitat von Quittengelee](#)

Und dass viele andere tolle Aktivitäten stattfinden ist sicher unbestritten, es denkt niemand Ernstzunehmendes, dass GS-Lehrkräfte nicht genug machen. Die Frage ist, ob

man inhaltlich etwas dagegen steuern sollte (kein Englisch mehr, weniger Projekte mit neuen Medien o.ä.)

Ich gebe dir recht, dass man sich überlegen sollte, welche Projekte und Wettbewerbe!!! unnötig sind. Leider wird das öfter so gesehen, dass diese Projekte gut für die Außendarstellung sind. Alles nimmt Zeit von der Unterrichtszeit weg.

Ich schreibe jetzt schwerpunktmäßig von 3/4: Vor 2000 konnte man sich vielleicht besser dem Lesen bzw. der Lesetechnik widmen. Dann kamen folgende notwendige Aspekte dazu:

Vertiefte Sprachförderung: die Schüler lernen jetzt schon in der Grundschule, wie man Referate vorträgt, wie man sich vor die Klasse stellt und präsentiert, erklären anderen mathematische Zusammenhänge usw. Das kostet Zeit.

Außerdem trainieren wir seit einigen Jahren das systematische Zuhören ähnlich wie es bei der Vergleicharbeiten verlangt wird. Auch das kam dazu.

Apropos Zuhören: Es ist die Frage, ob das so gut ist, dass man sich bei einigen digitalen Übungsprogrammen die Aufgaben vorlesen lassen kann.

Die Erkenntnis, dass zum Lesen nicht nur das Textverständnis gehört, sondern auch auf die Lesetechnik Wert gelegt werden muss, die kam erst wieder im letzten Jahrzehnt zum Vorschein. Ich finde es super, dass mit dem LehrplanPLUS alle Aspekte des Lesens wieder gut berücksichtigt werden.

Meine Erfahrung mit dem Lesen ab dem 3. Schuljahr ist: Für wen Lesen mühsam ist, der kommt schnell in die Vermeidungshaltung. So hat man dann in der Konsequenz immer mehr Probleme mit dem Lesen.

Hat das Kind aber einmal über einen steinigen Weg ein gewisses Niveau erreicht, kann das Lesen durchaus Spaß machen. Die Erfahrung machte ich mit einigen Kindern, denen zuerst eine Lesestörung bescheinigt wurde, da sie sehr schlecht lasen. Durch regelmäßige Übungen zuhause (im Schnitt 10 min pro Tag) konnten sie nach ca. einem Schuljahr so gut wie andere lesen und lasen jetzt auch für sich Bücher.

Prinzipiell konnte man ab dem 3. Schuljahr bei allen Schülern deutlich beobachten, wie sich Lesefortschritte abhängig von der angepassten Übungshäufigkeit (gute Leser brauchten eben wenig Übung, schlechte Leser regelmäßige) einstellten. Diejenigen, die im 3./4. Schuljahr schon dicke Bücher lasen und wie Erwachsene vorlasen, die brauchten natürlich keine Übung mehr. Ich hatte noch nie ein Kind, das überhaupt nicht lesen lernte.

Wichtig finde ich beide Arten des Lesens: Das laute, richtige Lesen, wo man den Text bzw. die Sätze mehrmals wiederholt, bis sie flüssig gehen und das leise, gerne auch überfliegende Lesen, wo man sich in Geschichten reinversteigt und im Kopf miterlebt. Diesen Unterschied habe

ich öfter Eltern erklärt, denn wenn man sich nur mit lauten Leseübungen quält, findet man keinen Spaß am Lesen.

In der Schule fand ich die Methode des Tandemlesens für die Lesetechnik am erfolgreichsten. Wer ein gewisses Leseniveau hat, der hat in der Regel auch ein besseres Textverständnis.

Nicht zu vergessen: In anderen Fächern liest man auch, allerdings nicht methodisch. Aber zumindest geht es um das Textverständnis. Sachkunde kommt dem da am nächsten. (Da bin ich auch mal zum "Chorlesen" übergegangen, damit jeder gezwungen war, laut mitzulesen.)

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 11:42

Zitat von Quittengelee

Hast du es denn schon mal ausprobiert mit Lesezeiten? Ich mache das auch und es funktioniert gut.

Habe ich.

Früher reichten Lesepässe für zu Hause, im Anschluss gab es eine winzige Belohnung dafür. Damit konnte ich vor 20 Jahren alle erreichen, die Klassen waren aber auch anders zusammengesetzt.

Wir hatten Lese-Paten, das ist über Corona eingeschlafen und es wird auch schwieriger, dafür jemanden zu finden, weil inzwischen fast alle Eltern am Vormittag arbeiten oder kleine Geschwister zu Hause sind - auch Mangels KiGa-Plätzen (ab 3 Jahren).

Ich habe es mit Tandem-Lesen versucht, das ging recht gut, aber die Schwachen vermeiden dann auch ... und wenn die Vertretungssituation in der Schule so schlecht ist, dass man nicht konsequent dabei bleiben kann, wird es nicht besser. Um zu Hause lesen zu lassen, gab es den neuen Text als HA und die Kinder sollten 3 Fragen zum Text notieren, die sie am Tag danach ihrem Partner oder einer anderen Gruppe stellen konnten. Gut ist auch, dass man den Tandems leicht unterschiedliche Texte geben kann und so eine breite Differenzierung möglich ist.

Ich habe Lesetagebücher versucht, unterschiedliche, selbst eine Lektüre wählen und nach dem Lesen etwas notieren, buchübergreifende Lesetagebücher, auf Bücher abgestimmte Lesetagebücher, gemeinsame Lektüre ... aber man kann sich dennoch immer wieder herausziehen und es reicht nicht.

Dass man daneben für bestimmte Kinder quer durch alle Klassen einfach mehr Hilfe bräuchte, damit es in den ersten 4 Jahren mit dem Lesen klappen kann, ist dann noch eine weitere Sache.

Aber zu meinen „die Eltern müssten doch“ klappt genau nicht bei den Analphabeten, bei Eltern aus anderen Ländern, die selbst kaum in der Schule waren, bei Eltern, die nie erfahren haben, dass Schulisches auch zu Hause eine Rolle spielen sollte, bei Eltern, die ihr Familienleben samt Arbeit kaum organisiert bekommen ... und das sind eine Menge Eltern und Kinder, die wir schon in der Generation davor nicht ausreichend gefördert haben und mit dem Lehrkräftemangel noch weniger Möglichkeiten haben, da selbst die DaZ-Stunden gestrichen werden für die Vertretung (zum ersten Mal seit bestimmt 10 Jahren habe ich in diesem Schuljahr meine DaZ-Stunden weitestgehend behalten und musste nicht irgendwo Unterricht auffangen - mit der nächsten schwangeren Kollegin wird es wieder anders sein).

Was mich wirklich nervt:

Die Kultusminister:innen krümmen keinen Finger für irgendwas, sie setzen jetzt landesweit alle an die Biss-Sachen (ja, ok), aber den Rest sollen die Schulen selbst bewerkstelligen, aus eigenen Mitteln, mit eigenen Kräften.

Niemand lehnt sich aus dem Fenster und sagt, was wegfallen darf.

Streiche ich in Deutsch, jammern noch mehr, dass die Schrift und Rechtschreibung so schlecht seien, längere Texte nicht geschrieben werden können,

Streiche ich in anderen Fächern, fehlen andere Inhalte. Wo denn bitte?

In Mathe von 5 Std in der Woche 2x 20 min zu lesen, fehlt 1 Stunde Mathe und es wird schwierig, Sachen einzuführen, in 20 min geht das nicht. So ist das in anderen Fächern auch. Übrigens bräuchte ich die gleiche Übungszeit auch für das Training des 1+1 und 1x1, das genauso trainiert werden muss und zu Hause nicht übernommen wird.

Man hat doch ohnehin schon immer das Gefühl, dass die Lehrpläne überfrachten sind und die Zeit nicht ausreicht, Ich frage mich immer, wer von denen, die sie schreiben, eine realistische Einschätzung zu Inhalten und notwendiger Zeit vornimmt und dabei unterschiedliches Klientel im Blick hat.

Auch ist G8 wieder zu G9 geworden, die Inhalte, die in die GS-Pläne gestopft wurden, sind aber geblieben.

Der sinnvolle fächerübergreifende Unterricht ist in NDS immer schwieriger, weil die Vorgaben dagegen arbeiten (Lehrerwechsel, Fachvorgaben), nimmt damit unbemerkt Chancen oder Synergien. Man hat die Lernweise älterer Schüler auf jüngere übertragen und lehrt, dass Fragestellung und Stundenziel wichtig sind. Ja, sind sie manchmal, aber lernen in der GS kann auch ganz anders ablaufen. Inhaltlich hat man in vielen Fächern inzwischen einen viel höheren Anspruch als vor 20 Jahren, weil man weit mehr verknüpft, begründet, argumentiert,

präsentiert ... und auch das gemeinsam erarbeiten und üben muss.

Wenn man dann noch weiß, dass die Bundesländer unterschiedliche Stundentafeln haben, die über 4 Jahre zum Teil mehr als 10 Stunden voneinander abweichen, dann ist es doch erstaunlich, dass man gleiche Inhalte in weniger Zeit vermitteln muss.

Aber das alles kommt gar nicht zur Sprache.

Die Schulen bekommen die Aufgaben zugeschoben, werden zu FoBi verpflichtet und sollen die Lesezeit zusätzlich zu allem anderen umsetzen.

Beitrag von „WillG“ vom 18. Mai 2023 12:29

Um das hier nicht zu karpn, habe ich meine Sicht zur Förderung der Lesefreude, die mit der neuen angeordneten Lesezeit in Grundschulen in NRW ja nur sehr bedingt zu tun hat, mal hier beschrieben: [Freude am Lesen fördern](#)

Beitrag von „pepe“ vom 18. Mai 2023 14:23

[Zitat von Frapper](#)

Ist das nicht gerade im falschen Thread gelandet?

Ist wohl passiert, schneiden wir raus!

Weiter geht es mit dem Lesegenuss. (ß war mal...)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Mai 2023 14:25

[Palim](#) , statistisch gesehen wird offenbar zu wenig gelesen, kann man das nicht erst mal so wahrnehmen?

Also wenn jetzt die Kultusministerien sagen: Grundschulen müssen 200 min die Woche lesen. Dann könntet ihr für eure Schule oder du für dich in deinem Klassenzimmer antworten: ja, machen wir (ich) bereits. Es gibt Lesetagebücher, Tandemlesen und Lesen im Lesebuch, 200 min sind voll.

Auf viele Grundschulen trifft es aber offenbar nicht zu. Man kann natürlich an der Studie zweifeln, aber dann brauchen wir keine Schulleistungsstudien, wenn deren Ergebnisse prinzipiell angezweifelt werden.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Mai 2023 14:35

[Zitat von Quittengelee](#)

dann brauchen wir keine Schulleistungsstudien

Tja, man könnte einfach die vor Ort arbeitenden Praktiker fragen. Was ändert sich denn in der Praxis durch solche Studien? Es werden Missstände aufgezeigt, aber Ursachen werden nicht beseitigt. Die Arbeit wird nach unten weitergereicht, ohne dass entsprechende Ressourcen bereit gestellt werden. Ach ja, dafür gibt es ja weder Geld noch Personal.

Wie wäre es damit: Kein Englisch mehr an den Grundsschulen, der Herkunftssprachliche Unterricht findet außerhalb des Stundenplans am Nachmittag statt. Ebenso könnte der scheinbar unvermeidliche Religionsunterricht auf eine Stunde gekürzt werden. Und **zack**: Schon wären 5-6 Stunden für das Lesen da.

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 15:47

[Zitat von Quittengelee](#)

Grundschulen müssen 200 min die Woche lesen

200 min sind etwa 5 Schulstunden, das wäre jeden Tag eine Stunde des derzeitigen Unterrichts.

Nehme ich es vom Deutschunterricht, könnte ich quasi nur noch lesen,

nehme ich es von anderen Stunden, muss da etwas ausfallen. Was denn?

Zitat von pepe

Wie wäre es damit: Kein Englisch mehr an den Grundsschulen, der Herkunftssprachliche Unterricht findet außerhalb des Stundenplans am Nachmittag statt. Ebenso könnte der scheinbar unvermeidliche Religionsunterricht auf eine Stunde gekürzt werden.

Mathe - ach nein, Mathe ist ja der Nabel der Welt und nur Matheprofessor:innen mit eigenem Youtube-Kanal können überhaupt die Mathe-Anforderungen erfüllen,

Sport - Bewegung ist wichtig, kann man nicht kürzen, müsste man eigentlich noch erweitern,

Sachunterricht - das ist DAS Methoden-Fach in der Grundschule, vielseitig, es erklärt die Herangehensweise an alles und jedes, darum geht es vorrangig,

Englisch, Herkunftssprache - wer sich mit Sprache beschäftigt, weiß, wie wichtig die Grundlagen in der Erstsprache sind und dass sie lernförderlich sind ... aber wir haben gar keinen Herkunftssprachlichen Unterricht an der Schule. Englisch haben wir, da geht es ums Sprechen und ums Lesen ... Warum sollte ich "Sprache" kürzen, um "Sprache" einzusetzen?

Kunst, Musik, Werken, Textil ... wer braucht schon Kreativität, Handwerk, Motorik?

Religion - ja, das fordern immer die, die mit "Kirche" abgeschlossen haben, aber die Inhalte sind nicht so missionarisch, wie manche es sich vorstellen oder gar erlebt haben. Es geht, wie bei Ethik, zu einem großen Teil um Zusammenleben und Werte, ich glaube, auch da müsste man die Zeit eher erweitern.

Nach den Studien 2000 hat man versucht, in der Schule alles effizienter zu gestalten und noch mehr Inhalte zu benennen und noch mehr Forderungen zu stellen.

Es wird von Jahr zu Jahr gemessen, aber das Drumherum wird nie erhoben.

Lehrkräfte sollen mit weniger Zeit, weniger Mitteln und weit mehr Herausforderungen bessere Ergebnisse erzielen. Das wird nicht klappen.

Wenn ich einen Fokus auf das Lesen setze, was man nach 2000 schon gemacht hatte, dann wird das Lesen besser, das man für alle Fächer braucht, stimmt,

dann kommt im kommenden Jahr die Studie, dass wir 200 min Rechnen brauchen ... und danach 200 min Bewegung ... und dann sind wir wieder bei einer ganz gewöhnlichen Stundentafel.

Ich nehme 2 feste Assistenzen für die Klasse, die jeden Tag fest eingeteilt sind und das Fördern und Fordern begleiten, in kleinen Gruppen üben können und eine Vielzahl der vielen kleinen Aufgaben abnehmen könnten,

ich nehme eine gut ausgestattete Hausaufgabenhilfe, in der nicht nur Aufsicht geführt wird, sondern alle Kinder betreut werden UND AUCH Lesezeit bekommen - mit einem Erwachsenen,

ich nehme DaZ-Stunden, die erhalten bleiben und nicht in die Vertretung gehen, sodass man kontinuierlich an der Sprache arbeiten kann,

ich nehme eine ausgebaute Vertretungsreserve, sodass es nicht allein Aufsicht mit Aufgaben gibt, sondern Unterricht stattfinden kann, auch wenn 1/3 des Kollegiums ausfällt...

... und DAZU nehme ich noch einen Minimalfahrplan für alle, die große Schwierigkeiten haben, sodass sie sich auf das Wesentliche (Lesen, Schreiben, Rechnen) in diesen Fächern konzentrieren und ihre Fähigkeiten langsam ausbauen können, der so gut strukturiert ist, dass man zumindest im Teilbereich Rechnen am Ende der 4 Jahre die Grundrechenarten ausführen kann, und dass man am Ende der 4 Schuljahre Sachtexte lesen kann, bei Verständnisschwierigkeiten Hilfe suchen kann, sich äußern kann und einfache Sätze oder Texte schreiben kann.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Mai 2023 16:05

Zitat von Palim

Englisch, Herkunftssprache - wer sich mit Sprache beschäftigt, weiß, wie wichtig die Grundlagen in der Erstsprache sind und dass sie lernförderlich sind ... aber wir haben gar keinen Herkunftssprachlichen Unterricht an der Schule. Englisch haben wir, da geht es ums Sprechen und ums Lesen ... Warum sollte ich "Sprache" kürzen, um "Sprache" einzusetzen?

1.) Wir haben 2 Stunden am Vormittag den Herkunftssprachlichen Unterricht in Türkisch. Alle anderen Herkunftssprachen werden - wenn die Eltern das wollen - außerhalb der Schulen unterrichtet. Warum Türkisch nicht? Ich habe Kinder in der Klasse, die sollen mit 4 Sprachen zurechtkommen: Zum Beispiel eine afrikanische Sprache + Französisch + Deutsch + weil das nicht reicht, auch noch Englisch.

2.) Grundschule hat jahrzehntelang auch ohne Englisch funktioniert. Wir haben nur 4 Jahre, und die Kinder sollen jetzt in Klasse 3 und 4 jeweils 3 Stunden Englisch lernen, obwohl sie sich (bei uns und an vielen anderen Schulen) kaum auf Deutsch verständlich ausdrücken können.

3.) Naja, das Religionsthema muss hier nicht diskutiert werden: Aber eine Stunde Ethik o.ä. in der Stundentafel ist machbar, und der religiöse Rest wäre Privatsache.

Gerade, weil du [Palim](#), mit dem Rest deiner Ansichten (fast immer) völlig Recht hast, könnte man das doch überlegen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 18. Mai 2023 16:33

Hatten wir es nicht letztens wieder davon, dass Kinder Sprachen wie ein Schwamm aufnehmen und es daher gar nicht genug Sprachen sein können? Irgendwie beißt sich die Katze bei der Argumentation in den Schwanz.

Es ist schlichtweg nicht möglich, alle Missstände, die scheinbar ein immer größer werdender Teil der Eltern innerhalb der privaten Erziehung, in der Schule aufzuholen. Daher bleiben nur zwei Möglichkeiten: Lehrpläne kürzen oder mehr Aufgaben zurück ans Elternhaus geben.

Beitrag von „gingergirl“ vom 18. Mai 2023 17:33

In Bayern hat man in Klasse 3 glaube ich 3 Stunden Religion. Finde ich überbewertet. Mein Kind, Klasse 8, hatte in der Grundschule eine Lehrerin vom alten Schlag. Die hat den ganzen Methodenmist weggelassen und ganz stringenten Unterricht gemacht. Ich bin heute noch fasziniert, wie viel sie vermitteln konnte.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Mai 2023 17:37

Unabhängig davon, ob man Religion sinnvoll findet, kann man da auch Texte lesen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 18. Mai 2023 17:41

 [Zitat von Gymshark](#)

Hatten wir es nicht letztens wieder davon, dass Kinder Sprachen wie ein Schwamm aufnehmen und es daher gar nicht genug Sprachen sein können?

Nein. Im Gegenteil, aller Nas lang erklären uns Lehrkräfte aus Klasse 5, dass sie in der Fremdsprache sowieso von vorne anfangen und aus den Grundschulen so gut wie nichts mitgebracht wird.

Und wenn ein Kind Türkisch und Deutsch gleichermaßen lernen soll, schadet Englisch vielleicht nicht, es hat aber auch keinen Vorrang in einem Lehrplan, der Lesen, Schreiben, Rechnen vermitteln soll.

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 18:47

[Zitat von pepe](#)

Tja, man könnte einfach die vor Ort arbeitenden Praktiker fragen. Was ändert sich denn in der Praxis durch solche Studien? Es werden Missstände aufgezeigt, aber Ursachen werden nicht beseitigt. Die Arbeit wird nach unten weitergereicht, ohne dass entsprechende Ressourcen bereit gestellt werden. Ach ja, dafür gibt es ja weder Geld noch Personal.

Noch ein Punkt dazu:

Die Studien beleuchten immer nur einen Baustein.

Ändert man etwas in der Schule, ändert man damit vieles.

Ich kann in der Woche im Unterricht lesen lassen.

Da die Unterrichtszeit aber nicht länger wird, werde ich anderes nicht mehr machen können.

Die Studie, die beim nächsten Mal das Lesen erfasst, fällt ggf. besser aus.

Die Studie, die etwas anderes erfasst, fällt dann anders aus.

Für mich ist es der falsche Ansatz, einseitige Studien als Hintergrund für Änderungen zu nehmen.

Ebenso sind Meta-Studien eben nur Meta-Studien, sie stellen die Einzelstudien nebeneinander, können damit aber keine Gesamtsicht bieten, sondern nur Einzelergebnis neben Einzelergebnis.

Beitrag von „Palim“ vom 18. Mai 2023 18:51

[Zitat von pepe](#)

1.) Wir haben 2 Stunden am Vormittag den Herkunftssprachlichen Unterricht in Türkisch.

aus Interesse: Was machen denn die anderen Kinder in der Zeit?

Man kann auch in der Herkunftssprache lesen lassen, das halte ich gerade bei mehrsprachigen Kindern für einen guten Ansatz, zumal ihnen da ja Wortschatz und Semantik geläufiger sein müsste und sie dann die eher gesprochene Sprache auch schriftlich besser kennen.

Beitrag von „pepe“ vom 18. Mai 2023 19:11

[Zitat von Palim](#)

aus Interesse: Was machen denn die anderen Kinder in der Zeit?

Genau das ist das Problem: Wenn es gelingt, diesen Unterricht parallel zu Religion, DAZ und div. Fördergruppen zu legen, mache ich in der Klasse auch differenzierten Förderunterricht, das geht dann mit ca 12-15 Kindern ganz gut. Meistens gelingt das den Stundenplanermacher*innen nicht, dann fehlen die entsprechenden Kinder im "normalen" Unterricht. So kann man da z.B. keine Einführungen machen, und auch fairerweise nichts "Schönes" wie Kunst oder Musik - oder eben die "Lesezeit".

Beitrag von „Quittengelee“ vom 19. Mai 2023 11:57

[Zitat von pepe](#)

Tja, man könnte einfach die vor Ort arbeitenden Praktiker fragen. Was ändert sich denn in der Praxis durch solche Studien? Es werden Missstände aufgezeigt, aber Ursachen werden nicht beseitigt. Die Arbeit wird nach unten weitergereicht, ohne dass entsprechende Ressourcen bereit gestellt werden. Ach ja, dafür gibt es ja weder Geld noch Personal.

Wie wäre es damit: Kein Englisch mehr an den Grundsschulen, der Herkunftssprachliche Unterricht findet außerhalb des Stundenplans am Nachmittag statt. Ebenso könnte der scheinbar unvermeidliche Religionsunterricht auf eine Stunde gekürzt werden. Und **zack**: Schon wären 5-6 Stunden für das Lesen da.

Ich bin dafür. Und vielleicht auch wieder ganz klassisch das Lesebuch nutzen, statt Filme mit iPads zu drehen? Mir zeigen solche Studienergebnisse, dass ich wieder öfter Kulturtechniken einbauen darf und sollte. Ich lasse zum Beispiel wieder mehr schreiben, seit mir nach der letzten Diskussion um Rechtschreibung bewusst wurde, wie viele Arbeitsblätter mit Lückentext wir nutzen und der gute alte Hefteintrag in meinem Unterricht zu kurz kam.

Beitrag von „ISD“ vom 20. Mai 2023 17:07

Ich bin keine Grundschullehrerin, aber folgende "Leseförderprojekte" kenne ich aus zwei Grundschulen:

- Lehrkraft liest täglich vor während die Kinder frühstücken.

- Lesecke im Klassenzimmer- wenn ein Kind mit seinen Aufgaben fertig ist oder eine Pause braucht, darf es in der Lesecke lesen bzw. Bücher anschauen.

- mehr oder weniger regelmäßige "Lesezeiten" im Unterricht. Es wird nicht kontrolliert ob, was, wieviel gelesen wird. Aber jedes Kind hat sich leise mit einem Buch zu beschäftigen. Ob das Kind nur die Bilder anschaut, liest, etwas aus dem Buch abschreibt oder abmalt/-paust ist egal. Erfahrungsgemäß, wenn man es regelmäßig ab Klasse 1 macht, fangen alle Kinder irgendwann an zu lesen.

- freiwillige Buchvorstellungen "Werbung" für Bücher.

All diese Maßnahmen sollen zunächst die Lesefreude fördern.

Meine eigenen Kinder haben selbst nie laut vorlesen müssen, da an der Schule das Konzept "Lesen durch Schreiben" gelebt wird und zusätzlich die oberen Maßnahmen in der Schule

stattfinden. Natürlich haben sie als (Klein-)kinder auch daheim viel vorgelesen bekommen. Aber ab der 2. Klasse konnten beide so gut lesen, dass sie lieber selbst lesen wollten und in der 3. Klasse Harry Potter & Co verschlungen haben.

Mir ist bewusst, dass es auch durch das Vorlesen daheim gefördert wurde, aber ich glaube, dass die schulischen Maßnahmen zusätzlich sehr hilfreich waren. Mein Mann und ich sind nämlich beide keine Leseratten. Die Lesefreude haben wir insofern nicht unbedingt vorgelebt.

Beitrag von „Palim“ vom 20. Mai 2023 21:46

Es gibt eine Menge dieser Maßnahmen, wenn wir eine Liste erstellen würden, wäre sie riesig und es gäbe vieles, was in den meisten Schulen stattfindet.

Aber offenbar reicht es ja dennoch nicht.

Gerade hinsichtlich der 20-25% auffallend schwacher Kinder denke ich, dass sie weit mehr persönliche Betreuung benötigen, damit es früher mit dem Lesen klappt und dann nicht länger quälend und anstrengend ist. Damit wäre viel gewonnen, denn erst dann können die anderen Maßnahmen ihren Nutzen entfalten.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 20. Mai 2023 23:25

[Zitat von Palim](#)

Es gibt eine Menge dieser Maßnahmen, wenn wir eine Liste erstellen würden, wäre sie riesig und es gäbe vieles, was in den meisten Schulen stattfindet.

Ist mir zu unkonkret.

[Zitat von Palim](#)

Gerade hinsichtlich der 20-25% auffallend schwacher Kinder denke ich, dass sie weit mehr persönliche Betreuung benötigen,...

Ja, das wäre schön. Und was tun wir bis dahin?

Beitrag von „Gymshark“ vom 21. Mai 2023 01:45

Wenngleich ich für gewöhnlich für eine stärkere Einbindung des Elternhauses gerade bei den Leistungs- und Sozialschwachen bin, muss an der Stelle erwähnt werden, dass die besagten 20-25% kein Phänomen der Neuzeit sind. Selbst zu Volksschulzeiten vor mehreren Jahrzehnten gab es sie schon. Da sind die Leseschwachen irgendwie mitgelaufen, erlernten im Anschluss einen praktischen Beruf in der Produktions-, Transportbranche oder im Handwerk.

Auch heute hast du die 20-25% noch, aber ich vermute, dass heute eine größere Angst besteht, dass diese bei zu wenig Zuwendung auf die schiefe Bahn kommen oder andersweitig zu Sozialfällen werden. In guten Einzugsgebieten kann hier noch das Elternhaus viel aufgreifen, in schlechten kommst du da leider schnell an deine Grenzen. Eine Entwicklung verglichen mit früher ist, dass man heute nicht mehr so schnell Schüler aufgibt oder sagt "Braucht er/sie nicht, er/sie übernimmt eh später den elterlichen Betrieb!".

Das tendiert aber leider teilweise ins andere Extrem, indem gemacht und getan wird, weil "der Schüler X Potential hat und er kann ja, wenn ich ihn nur irgendwie mit der richtigen Lehrmethode erreiche."

Am Ende können wir auch keine Wunder vollbringen und wenn beim Schüler schlichtweg die Grenze des Wollens und des Könnens erreicht ist, muss man das akzeptieren. Wenn er die Schule am Ende ohne gesicherte Lesekompetenzen verlässt, muss er sich überlegen, ob er so sein ganzes Leben irgendwie verbringen will oder vielleicht doch noch einmal zur Volkshochschule geht und einen Kurs belegt. Manche bekommen im Erwachsenenalter noch einen Motivationsschub, bei Anderen ist halt wirklich Hopfen und Malz verloren.

Beitrag von „Antimon“ vom 21. Mai 2023 02:51

Zitat von Gymshark

muss an der Stelle erwähnt werden, dass die besagten 20-25% kein Phänomen der Neuzeit sind

Schau dir doch bitte die erwähnte IGLU-Studie an, bevor du irgendwas behauptest.

<https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4700>

Die Werte sind schlechter geworden und insbesondere ist die Heterogenität grösser geworden.

Zitat von Gymshark

Hatten wir es nicht letztens wieder davon, dass Kinder Sprachen wie ein Schwamm aufnehmen und es daher gar nicht genug Sprachen sein können?

Ich weiss nicht, wer es davon hatte. Lies einfach, es gibt unzählige Studien und Erhebungen, die zum absolut gegenteiligen Ergebnis kommen:

<https://lvb.ch/lvbinform/2022...isse-zum-thema/>

Beitrag von „Moebius“ vom 21. Mai 2023 07:49

Die drei Länder mit der größten Verschlechterung bei Iglu sind Deutschland, Schweden und die Niederlande, das sind gleichzeitig auch die Länder mit der größten Zunahme der Standardabweichung.

Man tut keinem einen Gefallen damit, dass man endlos um den Elefant im Raum herum diskutiert - Ursache dieses Trends ist die Migrationsbewegung der letzten 10 Jahre (man kann den exakten zeitlichen Prozess genau ablesen, der Rückgang hat in allen 3 Ländern in der Stichprobe 2016 begonnen, bis 2011 war die Entwicklung unproblematisch) und das politische Versagen dabei, die in das Land kommenden Menschen vernünftig in unser Schulsystem zu integrieren und intensiv genug zu fördern.

Das diskutieren über "Lesezeiten" ist die konsequente Fortsetzung dieser Politik. Lesen ist sicher sinnvoll, entscheidend für die Wahl diese Maßnahme ist aber sicher nicht eine sorgfältige Abwägung der Wirksamkeit sondern vor allem eine Eigenschaft: sie ist gratis.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 21. Mai 2023 09:01

Hab jetzt nur Seite 1 und hier den Beitrag auf Seite 4 gelesen. Wenn meine Tochter (jetzt Klasse 2) eine Klassenlektüre lesen muss, kiregt sie einen Anfall. Sie liest mit einem uns jeden Tag 10 Minuten (sie liest laut vor) und sammelt dabei fleißig Unterschriften auf der Lesemauer. Aber sie liest immer aus Büchern, die ihr gefallen, nicht aus Büchern, die die Schule mitgibt / vorschlägt. Die Bücher aus der Schule findet sie "doof und langweilig". Das ist natürlich auch ein bisschen Prinzip und sie findet es witzig, zu sagen "die Bücher aus der Schule sind doof".

Mal gucken, wie das in ihrer Schule so umgesetzt wird. Bisher lesen sie in der Klasse jedenfalls deutlich weniger als dann in Zukunft vorgesehen ist, aber es ist auch eine Bullerbü Grundschule, in der kaum ein Kind eine andere Muttersprache als Deutsch hat und grob geschätzt 90% der Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern kommen. Daher übt eigentlich jedes Kind zu Hause viel lesen und es läuft. Es sind aber auch privilegierte Kinder.

Beitrag von „Gymshark“ vom 21. Mai 2023 11:26

Zitat von Antimon

Schau dir doch bitte die erwähnte IGLU-Studie an, bevor du irgendwas behauptest

Ich weiss nicht, wer es davon hatte. Lies einfach, es gibt unzählige Studien und Erhebungen, die zum absolut gegenteiligen Ergebnis kommen:

<https://lvb.ch/lvbinform/2022...isse-zum-thema/>

Ich bezog mich gar nicht auf die Studie, sondern einen zuvor genannten prozentualen Anteil zweier User. Mit der Aussage "ist kein Phänomen der Neuzeit" meinte ich weniger, dass der Anteil vor 20 oder 40 Jahren bereits genauso hoch war, sondern eher dass er nicht 0 war, somit das Problem (in geringerem Ausmaß?) auch damals schon, aber mit geringerem gesamtgesellschaftlichen Interesse an Gegenmaßnahmen im Vergleich zu heute, bestand.

Ich erinnere mich nicht mehr 100%-ig, aber vielleicht war es [chilipaprika](#) .

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. Mai 2023 11:58

Meinst du vielleicht [das?](#)

Zitat

Es ist nicht schwer, eine Muttersprache zu lernen, das kannst du mit dem Fremdsprachenerwerb nicht vergleichen. Oder bewunderst du etwa deutsche Kinder und dich selbst, wie toll du die Deklinationen auf Deutsch beherrschst?

Es ist was anderes.

Klar wird die Muttersprache "aufgesaugt" (obwohl ich ziemlich bin, dieses Wort nicht benutzt zu werden).

Ich bin NICHT eine Verfechterin davon, viele Fremdsprachen so früh wie möglich einzuführen, das habe ich sicher nirgendwo geschrieben. Aber die Förderung der MUTTERSprache (!!) (Auch wenn es für DICH und die Gesellschaft eine FREMDSprache ist) ist das Wichtigste.

Und da ich auch etwas von "doppelter Halbsprachigkeit" (vgl. Gogolin) schrieb, bin ich mir (im Einklang mit der Wissenschaft) dessen bewusst, dass Kinder ihre Muttersprache ohne bewusstes, klares Verständnis von und für Regel lernen (dasselbe gilt eben auch mehrheitlich für die ZWEITSprache, also die Sprache der Gesellschaft, in der man aufwächst, es sei denn, die Zweitsprache ist eben post-Spracherwerb dazugekommen und ist eine FREMDSprache), es aber nicht ohne Unterstützung geht. Das ist auch bei Einsprachler*innen so: Sie lernen am Modell und wenn das Modell keine Bildungssprache benutzt, braucht man mehr Modelle. Das Scheitern der Mehrsprachigkeit liegt also eher an den Sprachmodellen und Unterstützung.

Beitrag von „Palim“ vom 21. Mai 2023 12:08

Zitat von Gymshark

Am Ende können wir auch keine Wunder vollbringen und wenn beim Schüler schlichtweg die Grenze des Wollens und des Könnens erreicht ist, muss man das akzeptieren. Wenn er die Schule am Ende ohne gesicherte Lesekompetenzen verlässt, muss er sich überlegen, ob er so sein ganzes Leben irgendwie verbringen will oder vielleicht doch noch einmal zur Volkshochschule geht und einen Kurs belegt. Manche bekommen im Erwachsenenalter noch einen Motivationsschub, bei Anderen ist halt wirklich Hopfen und Malz verloren.

Ich hatte ja weiter oben schon geschrieben, dass eine „macht was ihr wollt“ Einstellung in den Grundschulen nicht vorstellbar ist und dass es nicht ausreicht, ein Angebot auszulegen.

Gymshark

Zu diesem Beitrag bescheinige ich dir persönlich ein geradezu erschreckendes und extrem herabwürdigendes Menschenbild, das du da zeichnest.

Nahezu alle Schüler:innen sind in der Grundschule in der Lage, lesen zu lernen, wenn sie Hilfe beim Üben erhalten.

Kinder mit Unterstützungsbedarf Lernen benötigen länger, diese Zeit wird ihnen über den Unterstützungsbedarf gewährt.

Selbst die Kinder mit Unterstützungsbedarf Geistiger Entwicklung, die bisher bei uns an der Schule waren, haben es geschafft, lesen zu lernen. Letztere hatten aber Helfende an ihrer Seite, die für sie allein da sind und täglich mit ihnen wiederholen und üben können. Und sie benötigen sehr viel Zeit, da reicht ein Jahr nicht aus, in Klasse 3 oder 4 freut man sich dann über die Fortschritte. Sie lesen auch dann keine Bücher, aber sie bleiben keine Analphabeten.

Sich darauf zurückzuziehen, dass einige es einfach nicht könnten, ist ... mir fehlen angemessene Worte, aber ich finde die Einstellung mehr als herabwürdigend.

Es wird Kinder geben, die es nicht erlernen können, bestimmt, aber es sind bei Weitem nicht 25% der Kinder, die kognitiv nicht dazu in der Lage sein sollen.

Von „wollen“ kann noch weniger die Rede sein, gerade die beeinträchtigten Kinder wollen oft unbedingt und üben engagiert und kommen doch nur langsam voran, was nicht am Wollen, sondern an der kognitiven Beeinträchtigung liegt.

Und ja, es gibt auch in der Grundschule Kinder ohne Neugier, ohne Interesse, abgestumpft, gezeichnet, übermüdet, hungrig, manche grenzenlos, das sind solche, die vor lauter Schrecken und Sorgen im eigenen Leben gar nichts mehr wollen oder wagen.

Es werden keine Wunder erwartet?

Doch.

Aber anders, als du es zeichnest:

Erwartet werden sollte dass man die Aufgaben in der Grundschule ernst nimmt und dafür die notwendige personelle Ausstattung gewährt, um Kindern schon frühzeitig im Lernprozess Unterstützung zu geben. Das wäre aus heutiger Sicht ein Wunder, auch wenn es eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Weil dies seit 20 Jahren nicht erfolgt, gebärdeten man sich nun erstaunt ... und erwartet einmal mehr, dass Lehrkräfte in der Grundschule dies mit vorhandenen Mitteln retten.

Dieses „Wunder“ werden die Grundschullehrkräfte nicht liefern können.


Bestimmt suchen die Lehrkräfte an Grundschulen, wie sonst auch, nach Möglichkeiten und Lösungen, was sich auch hier im Forum abzeichnet. ([Quittengelee](#) Liste folgt).

Das fehlende Personal werden die Lehrkräfte nicht einstellen können und den Lehrkräftemangel müssen sie seit vielen Jahren auffangen, Abordnungen und anderes Personal einarbeiten und Material wie Wissen teilen.

Es geht also einmal mehr auf dem Rücken der Grundschullehrkräfte, die es nicht schaffen, sich genügend abzugrenzen, um bei einer 40-h-Woche zu landen, weil sie die lesenden Kinder sehen wollen und wissen, was den ihnen anvertrauten Kindern möglich wäre, wären die Bedingungen bessere.

Am Ende werden sich die Grundschullehrkräfte aber sicher nicht hinstellen und behaupten, die Kinder wären schlicht zu dumm und hätten nicht gewollt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 21. Mai 2023 18:25

OT: Ich erinnere mich an den Deutschunterricht in der 3. Klasse. Einmal pro Woche wurde laut gelesen. Ein Text aus dem Lesebuch und gefühlt 20mal. Das war für mich die schlimmste Stunde der Woche. Hausaufgabe: Diesen Text üben 🍷 Als Kind dachte ich: Warum lesen die alle so schlecht und stottern so rum? Warum können die das NACH der Hausaufgabe immer noch nicht? Jetzt kann ich ja sagen, dass ich diese Hausaufgabe fast immer geschwänzt habe, aber ich habe andere Dinge gelesen. Mein Grundschullehrer hatte einen Wandschrank mit altersgerechten Kinderbüchern und jeden Samstag durften wir eins ausleihen und mit nach Hause nehmen (Ausleihkarte), wenn wir das alte zurückgegeben hatten. DAS habe ich geliebt, denn ich besaß wenig eigene Bücher. Was ich sagen will: Auch früher gab es genug schlechte Leser 

Beitrag von „Antimon“ vom 21. Mai 2023 18:56

Wer sich weiter über das Thema Fremdsprachenunterricht in der Primarstufe informieren möchte, dem würde ich übrigens wirklich empfehlen, mal hierauf zu klicken:

<https://lvb.ch/lvbinform/2022...isse-zum-thema/>

Die KuK haben die Übersicht mit sehr viel Fleiss zusammengetragen, natürlich sicherlich tendenziös zugunsten der vorherrschenden Meinung ausgewählt. Ich kenne die Leute ja aber, da sind einige dabei, die selbst an der Sek I z. B. Französisch unterrichten und seit Jahren am Verzweifeln sind. Ich halte es für einen bemerkenswerten Vorgang, dass ausgerechnet in der so stolz mehrsprachigen Schweiz das Konzept des frühen Fremdsprachenunterrichts in absehbarer Zukunft eingestampft werden wird.

In unserem Setting ist der Befund eindeutig: Es ist nicht nur nicht nützlich, es schadet. Wir haben einfach sehr viele Migrantenkinder, die zwingend darauf angewiesen sind, an der Primarschule Deutsch zu lernen, zu Hause passiert es nicht. Die nationalen Auswertungen der PISA-Studien (bei IGLU sind wir nicht dabei) zeigen, dass das grundsätzlich auch funktioniert. Die Lesekompetenz der migrantischen Kinder 1. Generation hat von PISA 2000 bis PISA 2018 praktisch zur 2. Generation Migrantenkinder aufgeschlossen während in Deutschland diese Lücke riesig geworden ist. Bedauerlicherweise bleibt einfach auch bei uns immer noch ein signifikanter Unterschied zu Kindern, die die jeweilige Landessprache als Muttersprache sprechen. Migrantische Kinder ab der 3. Klasse Primar dann auch noch mit einer weiteren Fremdsprache zu belästigen kann einfach nicht gut gehen. Einige deutschschweizer Kantone haben das "Frühfranzösisch" schon rausgeschmissen, andere haben Französisch immerhin an der Sek I im Leistungszug A (entspricht der deutschen Hauptschule) in den Wahlpflichtbereich verbannt.

Bezüglich Deutschland bin ich ganz bei [Moebius](#) : Das ganze ist ein Symptom verfehlter Migrationspolitik. Hierzu:

[Zitat von Palim](#)

Zu diesem Beitrag bescheinige ich dir persönlich ein geradezu erschreckendes und extrem herabwürdigendes Menschenbild, das du da zeichnest.

Ich bin mir unterdessen ziemlich sicher, dass da jemand schreibt, der gar keine Praxiserfahrung hat. "Französisch" als Schulfach im Profil ist ebenso ziemlich sicher nur ein Platzhalter.

Beitrag von „pepe“ vom 21. Mai 2023 19:10

Tagesschau.de von heute:

[Mehrsprachigkeit und Migration](#) "Wenn Sprachenvielfalt ein Vorteil ist"

Statt *ist*, müsste es *wäre* lauten.

Beitrag von „Antimon“ vom 21. Mai 2023 19:19

Einer dieser typischen Artikel, in dem nicht unterschieden wird *wie* die 2., 3., ... Sprache gelernt wird. Dazu hat [chilipaprika](#) sich schon ausführlich geäußert. Ich kenne die Ergebnisse

unserer nationalen Erhebungen: Es funktioniert überall dort ganz hervorragend, wo mehrere Sprachen *im Alltag* gesprochen werden. Bemerkenswerterweise zeigen die Kinder in den mehrsprachigen Kantonen ja auch bessere Leistungen in Mathematik.

Beitrag von „gingergirl“ vom 21. Mai 2023 19:46

In Bayern hat man in der 1. Klasse in der Woche nur 23 Stunden Unterricht, in der 2. nur 24, wenn ich mich nicht irre. Also im Schnitt nicht mal 5 Stunden Unterricht pro Tag. Mein Kind hatte regelmäßig um 11.10 Uhr Unterrichtsschluss. Da müsste eigentlich schon noch Luft sein, mehr zu lesen oder auch nur zu rechnen. Ich gehe jetzt einfach mal davon aus, dass in anderen Ländern einfach grundsätzlich mehr Unterrichtszeit stattfindet.

Beitrag von „Palim“ vom 21. Mai 2023 19:59

Ich habe es vorhin noch mal nachgeschlagen,

Hamburg hat 108 Stunden in der Pflichtstundentafel der Grundschule,

Bayern 104,

dazwischen die anderen Länder,

Niedersachsen 94,

Brandenburg 93,

Hessen, SH und Berlin 92 (Schlusslichter).

Die Aufteilung innerhalb der Grundschule ist auch verschieden, manchmal flexibel,

In NDS kann man in der 1. Klasse 20 Stunden setzen und 22 in der 2. Klasse

oder beide Male 21 Stunden.

„Nur“ ist also relativ.

Entscheidend wird auch sein,

- ob man 5, 6 oder 7 Stunden Deutsch erteilt,

- ob man zusätzliche Förderstunden für alle hat,
 - ob man zusätzliche Förderstunden für kleine Gruppen hat,
 - ob man als Klassenleitung viele oder wenige Stunden hat und die Zeit für die Klassenangelegenheiten überwiegend aus den Deutschstunden genommen werden müssen (Klassenleitung hat D/Sp) oder andere Zeiten möglich sind, weil man nahezu alle Fächer hat und dann einfacher etwas verschieben kann.
-

Beitrag von „pepe“ vom 21. Mai 2023 20:03

[Zitat von gingergirl](#)

Also im Schnitt nicht mal 5 Stunden Unterricht pro Tag.

Und das ist gut so!

Es hat schon Gründe, dass man 20-30 Fünf- bis Siebenjährige nicht in einem Raum fünf Unterrichtsstunden oder sogar länger zum Lernen einpfercht. Da scheinen sich die Bundesländer sogar mal einig zu sein. In der 2. Klasse gibt es zu Recht nur ganz selten mal in den hinteren Randstunden Unterricht in "Nebenfächern". Mag ja sein, dass manche Lehrer*innen dann noch "Luft nach oben" haben (Respekt!), die meisten *Kinder* aber bestimmt nicht.

Beitrag von „pepe“ vom 21. Mai 2023 20:06

NRW - Gesamtunterrichtszeit in Wochenstunden für die

Schuleingangsphase: 1. Jahr: 21-22, 2. Jahr: 22-23

Klasse 3: 25-26, Klasse 4: 26-27

Wie man sieht, taucht die 30 nicht auf. Es kommt nicht auf die Länge an, auch hier...



Beitrag von „Palim“ vom 21. Mai 2023 20:18

Ich weiß, dass ich es in der Ausbildung in einer Vollen Halbtagschule anders erlebt habe.

Dort hatten alle 1.+2. Klassen 5 Stunden und die 3.+4. täglich 6 (so erinnere ich es zumindest).

Die Tage waren anders eingeteilt und die zusätzliche Zeit ging ins Üben, die Klassenleitung hatte diese Stunden und es gab individuelle Aufgaben (vergleichbar mit Wochenplan-Aufgaben).

Derzeit sehe ich, dass Kinder nach einer Pause, bei uns ist in der 5. Stunde die Betreuung für die Verlässlichkeit, im Anschluss doch wieder recht gut mitarbeiten können, wenn sie dann in der 6. Stunde in einer kleinen Gruppe Förderung erhalten. Das planen wir nur in Ausnahmen, aber ab dem 2. Halbjahr klappt das auch bei Erstklässlern recht gut.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 21. Mai 2023 21:41

Deutsches Schulportal der Robert Bosch Stiftung schrieb:

"Soziale Herkunft und Migrationshintergrund: Die sozialen und migrationsbedingten Unterschiede bei den Lesekompetenzen sind seit 2001 kaum verändert und fallen im internationalen Vergleich besonders hoch aus. In den letzten 20 Jahren hat sich hier in Hinblick auf die [Bildungsgerechtigkeit](#) nichts getan. Kinder, die zu Hause manchmal oder nie Deutsch sprechen, erreichen deutlich schlechtere Leseleistungen als Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen. Der Leistungsnachteil beträgt etwa ein Schuljahr (40 Punkte). Andere Länder zeigen, dass das nicht so sein muss. In Italien etwa liegt der Leistungsnachteil der Kinder, bei denen die Testsprache nicht zu Hause gesprochen wird, nur bei 24 Punkten, in Polen bei 13 Punkten. Ähnlich groß ist der Unterschied in Deutschland je nach sozioökonomischem Hintergrund. Der Vorsprung der Kinder aus Haushalten mit mehr als 100 Büchern beträgt 42 Punkte gegenüber jenen Kindern aus Elternhäusern mit weniger als 100 Büchern."

Was würdest du vermuten, [Moebius](#) , warum es in Polen und Italien leichter ist, in der Zielsprache hohe Lesekompetenzen zu erreichen als in Deutschland mit Migrationshintergrund?

Noch klarer dieses Statement und es ärgert mich, wenn nicht wenigstens mal anerkannt wird, dass es so ist:

"Die Schwelle für eine Gymnasialempfehlung durch die Lehrkraft liegt bei Kindern aus Arbeiterfamilien bei 559 erreichten Punkten in der Lesekompetenz, Kinder aus Akademikerfamilien brauchen dagegen nur 510 Punkte für eine solche Prognose."

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 22:28

Zitat von Palim

Ich habe es vorhin noch mal nachgeschlagen,
Hamburg hat 108 Stunden in der Pflichtstundentafel der Grundschule,

...

Berlin 92 (Schlusslichter).

...

- ob man 5, 6 oder 7 Stunden Deutsch erteilt,
- ob man zusätzliche Förderstunden für alle hat,
- ob man zusätzliche Förderstunden für kleine Gruppen hat,

Alles anzeigen

Die Zahl für Berlin ist veraltet, wir haben 96. Seit ein paar Jahren gibt es eine zusätzliche Deutschstunde zur Leseförderung. In Klasse 1 sieben Deutschstunden, danach 8.

Hinzu kommt, dass wir keinen verpflichtenden Religionsunterricht haben.

Im Prinzip ist das der richtige Ansatz.

Danach kommt es dann aber: Förderstunden fallen weg, weil es nicht genug Lehrkräfte gibt, Vertretung muss aus Förderstunden bewältigt werden.

Hinzu kommt, dass ich als Klassenleiterin das zweite Jahr in Folge fast nur 4. bis 6. Stunde in der Klasse bin. Das merkt man deutlich.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Mai 2023 22:37

Zitat von Conni

Hinzu kommt, dass wir keinen verpflichtenden Religionsunterricht haben.

Im Prinzip ist das der richtige Ansatz.

Ja, an Berlin sollte sich der Rest der Republik ein Beispiel nehmen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 22. Mai 2023 22:39

Zitat von Plattenspieler

Ja, an Berlin sollte sich der Rest der Republik ein Vorbild nehmen.

Dann fehlen Kindern aber die religiös-weltanschaulichen Grundlagen, um viele Grundprinzipien in unserer Gesellschaft zu verstehen. Oder würdest du empfehlen, dass Eltern diese vermitteln sollen?

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Mai 2023 22:41

Mit Ironie hast du es nicht so?

Beitrag von „ISD“ vom 22. Mai 2023 22:41

Zitat von Gymshark

Dann fehlen Kindern aber die religiös-weltanschaulichen Grundlagen, um viele Grundprinzipien in unserer Gesellschaft zu verstehen. Oder würdest du empfehlen, dass Eltern diese vermitteln sollen?

Ich finde Ethik für alle wäre eine gute Lösung. Da sollten alle (Welt-) Religionen neutral Thema sein und eben Werte & Normen, philosophieren, etc.

Beitrag von „Palim“ vom 22. Mai 2023 22:49

Zitat von Conni

In Klasse 1 sieben Deutschstunden, danach 8.

Obwohl ihr nur 96 Std. in der Stundentafel habt, gibt es 7 bzw. 8 Std. Deutsch?

Und in Mathe?

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 22:50

Zitat von Gymshark

Dann fehlen Kindern aber die religiös-weltanschaulichen Grundlagen.

Es gibt Religion und Lebenskunde (freiwillig), letzteres ist sehr beliebt und wird an unserer Schule von 80 bis 100% der Kinder besucht.

Beitrag von „Gymshark“ vom 22. Mai 2023 22:50

Zitat von ISD

Ich finde Ethik für alle wäre eine gute Lösung. Da sollten alle (Welt-) Religionen neutral Thema sein und eben Werte & Normen, philosophieren, etc.

Finde ich eine gute Idee!

Was sind die Inhalte von Lebenskunde? Ich stelle mir unter dem Begriff eher eine Art Arbeitslehre vor, was wahrscheinlich damit nicht gemeint ist.

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 22:52

Zitat von Palim

Obwohl ihr nur 96 Std. in der Stundentafel habt, gibt es 7 bzw. 8 Std. Deutsch?

Und in Mathe?

Kl 1: 7 D, 5 Ma, 2 Su, 2 Mu, 2 Ku, 3 Sp

Kl 2: 8 D, 5 Ma, 2 SU, 2 Mu, 2 Ku, 3 Sp

Kl. 3: 8 Deutsch, 5 Mathe, 3 SU, 2 Mu, 2 Ku, 2 Sport/1 Schwimmen, 2 Englisch.

Kl. 4: 8 D, 5 Ma, 5 SU, 2 Mu, 2 Ku, 3 Sp, 3 Eng

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Mai 2023 22:53

Krass.

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 22:55

Zitat von Gymshark

Was sind die Inhalte von Lebenskunde? Ich stelle mir unter dem Begriff eher eine Art Arbeitslehre vor, was wahrscheinlich damit nicht gemeint ist.

Das ist wahrscheinlich Ethik für die Grundschule. Familie, Freunde, Zusammenleben, Gesellschaft, Glück...

<https://humanistisch.de/x/lebenskunde-.../rahmenlehrplan>

Beitrag von „Gymshark“ vom 22. Mai 2023 22:58

Conni : Schöne Themen! Stellst du hierdurch positive Veränderungen bei den Kindern in Bezug auf ihren Umgang mit Familie, Freunden und Gesellschaft fest?

Beitrag von „Palim“ vom 22. Mai 2023 22:58

In NDS

6 Deutsch, 5 Ma, 4 SU, 1 Mus, 1 Ku, 2 TG/WK, 2 Sp, 2 Eng, 1 AG (Wahlpflicht... das machen nicht alle Schulen, aber ich weiß nicht, wo die Stunde dann bleibt), 2 Rel - 26 Std. einschließlich Religion, was bei euch ja zusätzlich wäre

Gibt es denn für LER und Religion andere Lehrkräfte oder wird es trotzdem von euch erteilt?

Beitrag von „Palim“ vom 22. Mai 2023 23:04

Zitat von ISD

Ich finde Ethik für alle wäre eine gute Lösung. Da sollten alle (Welt-) Religionen neutral Thema sein und eben Werte & Normen, philosophieren, etc.

In HH gibt es "Religion für alle", das wird ähnlich sein.

Meiner Meinung nach gehören die Religionen mit dazu und auch die Kenntnisse der bekanntesten Erzählungen, sowie der Hintergrund der Feiertage.

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 23:04

Zitat von Gymshark

Conni : Schöne Themen! Stellst du hierdurch positive Veränderungen bei den Kindern in Bezug auf ihren Umgang mit Familie, Freunden und Gesellschaft fest?

Puh, es ist keine Studie, aber ich finde durchaus, dass es Veränderungen gibt. Vieles wird spielerisch gemacht, "soziale Spiele" nehmen einen großen Raum ein und ich fand immer, dass es der Klassengemeinschaft gut getan hat. In den anderen Fächern oder auch im Klassenrat gab es immer wieder Situationen, in denen Kinder Verknüpfungen mit dem Lebenskundeunterricht vornahmen.

Natürlich können ein bis 2 Stunden pro Woche nicht alles retten.

Beitrag von „Conni“ vom 22. Mai 2023 23:07

[Zitat von Palim](#)

In NDS

6 Deutsch, 5 Ma, 4 SU, 1 Mus, 1 Ku, 2 TG/WK, 2 Sp, 2 Eng, 1 AG (Wahlpflicht... das machen nicht alle Schulen, aber ich weiß nicht, wo die Stunde dann bleibt), 2 Rel - 26 Std. einschließlich Religion, was bei euch ja zusätzlich wäre

Gibt es denn für LER und Religion andere Lehrkräfte oder wird es trotzdem von euch erteilt?

Es gibt andere Lehrkräfte.

NDS hat dann quasi gleich viele Stunden wie Berlin (wenn man Religion rausnimmt).

Beitrag von „Palim“ vom 22. Mai 2023 23:19

[Zitat von Conni](#)

NDS hat dann quasi gleich viele Stunden wie Berlin (wenn man Religion rausnimmt).

Hm, nein.

NDS hat nur 94 Std. in 4 Jahren, davon gehören 8 zu Religion, bleiben noch 86 für den Rest.

BE KI 1: 7 D, 5 Ma, 2 Su, 2 Mu, 2 Ku, 3 Sp - 21 Std.

NDS KI1: 6 D, 5 Ma, 2 SU, 1 Mus, 1 Ku, 3 Sp, 2 Rel - 18+2 Std. (die 3 Std. Sport sind Kontingent/schuspez.)

KI 2: ___8 D, 5 Ma, 2 SU, 2 Mu, 2 Ku, 3 Sp

NDS KI1: 6 D, 5 Ma, 3 SU, 1 Mus, 1 Ku, 3 Sp, 2 Rel - 19+2 Std.

Kl. 3: ___ 8 Deutsch, 5 Ma, 3 SU, 2 Mu, 2 Ku, _____2 Sport/1 Schwimmen, 2 Englisch. - 25 Std.

NDS KI3 __6 Deutsch, 5 Ma, 4 SU, 1 Mus, 1 Ku, 2 TG/WK, 2 Sp/ Schwimmen, ___2 Eng, ___1 AG, 2 Rel - 24+2

Kl. 4: ___8 D, 5 Ma, 5 SU, 2 Mu, 2 Ku, _____3 Sp, _____3 Eng_____ 28 Std.

NDS KI4 __6 D, 5 Ma, 4 SU, 1 Mus, 1 Ku, 2 TG/WK, 2 Sp/ Schwimmen, ___2 Eng, ___1 AG, 2 Rel - 24+2

Beitrag von „Palim“ vom 22. Mai 2023 23:39

Und so, wie du es hier schreibst...

Zitat von Conni

Die Brennpunktschule, an der ich früher war, lief schon vor 5 Jahren nur noch dadurch, dass Student:innen Klassenleitungen übernommen haben.

... ist es an anderen Schulen auch.

Dann ist die Stundentafel zwar die gleiche, aber der Unterricht ist anders oder entfällt.

Unter Corona haben sich alle über Schulschließungen aufgeregt, auch Wechselunterricht war zu wenig.

Wenn in den Schulen über Monate die Lehrkräfte fehlen, man Vertretungen zur Aufsicht hat und keinen Unterricht erteilen kann, ist das keine Meldung wert.

Die Erhebungen zur Studie waren kurz nach der Wechselunterrichts-Phase.

Dann sieht man doch deutlich, wie die Ergebnisse ohne Unterricht aussehen,

an einigen Schulen ist es seit Jahren so.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Mai 2023 06:18

[Zitat von Gymshark](#)

Dann fehlen Kindern aber die religiös-weltanschaulichen Grundlagen, um viele Grundprinzipien in unserer Gesellschaft zu verstehen.

Welche wären das konkret?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 23. Mai 2023 16:36

[Zitat von O. Meier](#)

Welche wären das konkret?

Dass Jesus an Karfreitag hingerichtet wurde und wir deswegen heute Eier anmalen.

Beitrag von „Conni“ vom 23. Mai 2023 17:46

Walpurgisnacht, Sommersonnenwende und Wintersonnenwende möchte ich spontan ergänzen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Mai 2023 19:47

[Zitat von Conni](#)

Walpurgisnacht, Sommersonnenwende und Wintersonnenwende möchte ich spontan ergänzen.

Sind das nicht heidnische Bräuche?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Mai 2023 19:54

[Zitat von Quittengelee](#)

Dass Jesus an Karfreitag hingerichtet wurde und wir deswegen heute Eier anmalen.

Kinder lieben biblische Geschichten. Ich habe letztes Schuljahr seit langem mal wieder Religion in der ersten Klasse unterrichtet. Doppelstunde am Nachmittag 14 - 15.30 Uhr. Ich war eigentlich müde, aber die Kinder haben geschluckt und hatten leuchtende Augen, haben die Rituale des Reliunterrichts geliebt. Sie kamen aus 3 Parallelklassen und waren bräver als am Vormittag. Bloß habe ich selbst inzwischen bissel ein Problem mit den Inhalten und habe öfter mit mir gehadert und ehrlich gezweifelt. Daher bin ich froh, dass ich dieses Schuljahr raus bin. Waren trotzdem schöne Stunden, könnte man aber auch sicher bei einem Ethikunterricht o.ä. erleben. Dann fiel schon mal die Kreuzigung weg und auch andere "Dinge."

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Mai 2023 20:04

[Zitat von Zauberwald](#)

Kinder lieben biblische Geschichten.

Ach, wenn du magst, komme ich gerne mal vorbei und lese *deinen* Kindern ein paar Stellen, die ich sorgfältig auswähle, aus der Bibel vor. Na, wär das was?

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Mai 2023 20:13

[Zitat von Zauberwald](#)

Sind das nicht heidnische Bräuche?

Und? Sind die besser oder schlechter als andere? Und welche davon helfen einem dabei, „Grundprinzipien in unserer Gesellschaft zu verstehen“?

Beitrag von „icke“ vom 23. Mai 2023 20:22

Zitat von Plattenspieler

Krass.

Was jetzt genau?

Beitrag von „icke“ vom 23. Mai 2023 20:26

Zitat von Palim

Ich hatte ja weiter oben schon geschrieben, dass eine „macht was ihr wollt“ Einstellung in den Grundschulen nicht vorstellbar ist und dass es nicht ausreicht, ein Angebot auszulegen.

Gymshark

Zu diesem Beitrag bescheinige ich dir persönlich ein geradezu erschreckendes und extrem herabwürdigendes Menschenbild, das du da zeichnest.

Nahezu alle Schüler:innen sind in der Grundschule in der Lage, lesen zu lernen, wenn sie Hilfe beim Üben erhalten.

Kinder mit Unterstützungsbedarf Lernen benötigen länger, diese Zeit wird ihnen über den Unterstützungsbedarf gewährt.

Selbst die Kinder mit Unterstützungsbedarf Geistiger Entwicklung, die bisher bei uns an der Schule waren, haben es geschafft, lesen zu lernen. Letztere hatten aber Helfende an ihrer Seite, die für sie allein da sind und täglich mit ihnen wiederholen und üben können. Und sie benötigen sehr viel Zeit, da reicht ein Jahr nicht aus, in Klasse 3 oder 4 freut man sich dann über die Fortschritte. Sie lesen auch dann keine Bücher, aber sie bleiben keine Analphabeten.

Sich darauf zurückzuziehen, dass einige es einfach nicht könnten, ist ... mir fehlen

angemessene Worte, aber ich finde die Einstellung mehr als herabwürdigend.

Alles anzeigen

Ich möchte für diesen Beitrag bitte gerne deutlich mehr als ein Danke vergeben....

(Im Ernst; du schreibst exakt das, was ich dazu auch gedacht habe, aber ich hatte weder die Geduld noch die Zeit, das so wunderbar sortiert und auf den Punkt in Worte zu fassen....)

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 23. Mai 2023 20:49

[Zitat von Zauberwald](#)

Kinder lieben biblische Geschichten.

Na klar, Kinder stehen halt auf Märchen und Fantasy.